

4 FRAGEN


Philippe Schelling
ZSC-Verteidiger

Philippe Schelling, Ihre Schwester Florence gilt als eine der besten Torhüterinnen der Welt. Macht Sie das ein wenig stolz?

«Ein wenig? Nein, das macht mich sogar mächtig stolz.»

Aber Fraueneishockey wird doch in der Szene gern ein wenig belächelt.

«Dafür sehe ich keinen Grund. Man kann Männer- und Fraueneishockey nicht direkt vergleichen, da sich das Spiel insbesondere im physischen Bereich stark unterscheidet. Wenn ich aber die Spiele unserer Frauen-Nati sehe, so würde ich das Niveau etwa auf demjenigen der 1. Liga ansiedeln. Das ist sicher nicht schlecht.»

Wo sehen Sie die Stärken Ihrer Schwester?

«Da ich Sie seit Ihrem Wechsel in die USA nicht mehr oft gesehen habe, fällt es mir schwer zu sagen, wie sie sich nun weiterentwickelt hat. Wir haben vor drei Jahren einmal bei den GCK Lions zusammengespielt. Von dort her weiss ich, dass sie sehr viel Ruhe ausstrahlt, als auch schnell und beweglich ist.»

Wie schätzen Sie die Chancen der Frauen-Nati an Olympia ein?

«Kanada und die USA werden sicherlich eine Klasse für sich sein, danach wird das Feld aber ausgeglichen. Wenn es gut läuft, spielen die Schweizerinnen um Bronze.»



Die Spiele der Zwillinge: Während Jocelyne und Monique Lamoureux mit dem US-Team auf Goldjagd gehen (1), werden Stefanie und Julia Marty (2), und Laura (3) und Sara Benz (4) mit der Schweizer Nati um eine möglichst gute Platzierung kämpfen. FOTO: Getty/Urs Bucher/ Oskar Brunet

Eine geballte Ladung Twin-Power

Beim olympischen Eishockey-Turnier der Frauen besteht Verwechslungsgefahr: Gleich drei Zwillingspaare stehen im Einsatz. Zwei davon für die Schweiz. **TEXT:** Ueli Zoss

Die beiden US-Glimmer-Twins verzücken ganz Amerika: Sie sind hübsch, ehrgeizig, können mit dem Schläger umgehen und sie werden an den Olympischen Spiele ihre Schlittschuhe für ihr Vaterland schnüren. Die Rede ist von Jocelyne und Monique Lamoureux.

Im zarten Kindesalter verwandelten die beiden Blondinen zusammen mit ihren Brüdern Jean-Philippe, Jacques, Pierre-Paul und Mario das Wohnzimmer im Haus der Familie Lamoureux in Grand Forks immer wieder in eine Eishockey-Arena. Dabei ging es jeweils hoch her: Mal bohrte sich ein Schläger durch das Futter des Sofas, mal zerstörte der Puck Vasen und Geschirr, wahlweise auch den Schirm der Wohnzimmerlampe.

Ein Traum geht in Erfüllung

Im Alter von zwei Jahren standen Jocelyne und Monique zum ersten Mal auf Schlittschuhen, 18 Jahre später geht für sie der grosse Traum in Erfüllung: die Olympischen Spiele.

Dank der Schweizer Delegation wird Vancouver im Frauenhockey zum eigentlichen Schauplatz von Zwillingen: Im Schweizer Team figurieren mit den beiden Aargauerinnen Julia und Stefanie Marty, sowie den beiden Zürcherinnen Laura und Sara Benz gleich zwei Zwillingspaare.

Unzertrennliches Paar

Im Gegensatz zu den Lamoureux- und den Marty-Twins, gleichen sich Laura und Sara Benz nicht wie ein Ei dem anderen. Laura trägt das Haar länger und ist grösser als Sara. Ein schon fast unzertrennliches Paar sind die 17-Jährigen dennoch. Die Schulaufgaben könnten sie sich aufteilen, besuchen sie doch beide die gleiche Klasse im Gymnasium. Gemeinsam packen sie auch ihre Karrieren als Eishockeyspielerinnen an.

Im Klub sind Laura und Sara Benz für den EHC Winterthur lizenziert. Sie spielen bei den U-17-Top-Novizen und damit gegen schwere Jungs. «Wenn ein Junior mit seinen 80 Kilo-

gramm Gewicht auf meine Töchter losgeht, kracht es schon hie und da», sagt Mutter Caroline, eine Kinderärztin, ein wenig besorgt. «Wir sind es uns gewohnt, gegen Junioren zu spielen», mindert Laura ab. Skorerpunkte weist Stürmerin Sara mehr auf als Laura, die Verteidigerin ist. «Ich bin schnell und mache Druck aufs gegnerische Tor», sagt Sara über ihre Qualitäten, derweil Laura die Zweikämpfe nicht scheut.

Mit der Selektion für Vancouver erfüllte sich für die Eishockey-Twins ein lang gehegter Traum. «Es gibt nichts Grösseres als Olympia», sagen sie unisono.

Kommt es zum Spiel der Twins?

Ob es zu einem direkten Aufeinandertreffen der Schweizer und den US-Twins kommt, steht in den Sternen. Die beiden Teams gehören verschiedenen Vorrunden-Gruppen an. Während die US-Girls direkt in den Final marschieren möchten, müssen die Schweizerinnen wohl eher hintenanstehen.

ersten Block, sind aber auch in den anderen dreien ausgeglichen.»

Das mannschaftsinterne Ziel will sie nicht verraten, es ist aber anzunehmen, dass die mit fünf Söldnerinnen bestückte Truppe mindestens unter die ersten Sechs, im Besten Fall sogar unter die ersten Vier kommen will.

Wiedersehen mit dem Freund?

Die Vorfreude bei Schelling ist riesig; einerseits auf das Wiedersehen mit ihren Teamkolleginnen, andererseits auch auf das Turnier der Superlative. Allenfalls könnte die Wirtschaftsstudentin im olympischen Dorf auch ihren Freund wieder einmal sehen: Yannick Weber, der bei den Hamilton Bulldogs in der AHL und ab und an bei den Montreal Canadiens in der NHL verteidigt, steht im Olympia-Aufgebot der Männer-Nati.

Wenn sie noch zusätzliche Tipps braucht, könnte sie auch auf ihren Bruder Philippe zurückgreifen. Dieser spielt bei den ZSC Lions in der NLA. Seine Schüsse hat Florence Schelling bereits vor dem heimischen Garagentor und später im Training der GCK Lions gehalten. Damals war sie als erste Frau zu einem Einsatz in der NLB gekommen.